

Tadeusz Zuchewicz Zbigniew Adaszyński

Presse und Journalismus

Berufskommunikation in der Fremdsprache Deutsch für Journalisten

Niveaustufe B1–B2 (GER)



Tadeusz Zuchewicz Zbigniew Adaszyński

Presse und Journalismus

Berufskommunikation in der Fremdsprache Deutsch für
Journalisten

Niveaustufe: B1-B2 (GER)

Dieses Modul ist entstanden im Rahmen des von der EU geförderten Projektes IDIAL⁴P (Fachsprachen für die Berufskommunikation: regionalisiert – interkulturell – qualifizierend – professionell), das von 2010 bis 2011 an der Abteilung Interkulturelle Germanistik der Georg-August-Universität Göttingen mit zehn europäischen Partnern durchgeführt wurde.

Idee und Konzeption Dr. Annegret Middeke und Dr. Matthias Jung

Projektleitung Dr. Annegret Middeke

Pädagogische Leitung Anastassiya Semyonova M.A.

Transnationale Koordination Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne und PD Dr.
Andrea Bogner

Göttingen im September 2011

Diese Veröffentlichung ist mit Unterstützung der Europäischen Union entstanden. Der Inhalt unterliegt der alleinigen Verantwortung der Projektleitung und des Autorenteam und gibt in keiner Hinsicht die Meinung der Europäischen Union wieder.



Vorwort

Am Anfang war... die Idee. Sie wurde gegen Ende 2009 in der Abteilung Interkulturelle Germanistik der Georg-August-Universität Göttingen geboren und hieß: IDIAL⁴P (Fachsprachen für die Berufskommunikation: regionalisiert – interkulturell – qualifizierend – professionell). Diese Idee fand sehr schnell Anklang bei neun Partnern in sechs EU-Ländern: Deutschland, Polen, Bulgarien, Österreich, Ungarn und Slowenien. Nachdem erste positive Signale für EU-Förderung kamen, stellten Dr. Annegret Middeke von der Universität Göttingen und Dr. Matthias Jung vom IIK Düsseldorf die Konzeption des Projekts dar. Damit bekam das Projekt IDIAL⁴P einen wichtigen Schub und nahm bald konkrete Konturen an.

Unter Projektleitung von Dr. Annegret Middeke entstanden von 2010 bis 2011 in gemeinschaftlicher Arbeit und gegenseitigem Austausch Fachfremdsprachenmodule für Deutsch als Fremdsprache sowie für weniger verbreitete europäische Sprachen: Russisch, Polnisch, Bulgarisch, Ungarisch und Slowenisch. Für die Durchführung und transnationale Koordination des Projekts möchten wir – außer den oben erwähnten Personen – Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne und M.A. Anastassiya Semyonova herzlich danken. Unser Dank gilt auch Prof. Dr. Dagmar Blei von der TU Dresden, die das Manuskript gelesen und kommentiert hat.

Das vorliegende Fachmodul: „Presse und Journalismus. Berufskommunikation in der Fremdsprache Deutsch für Zeitungsjournalisten“ entstand am Institut für Germanistik der Universität Zielona Góra. Unser Ziel war, ein interessantes, berufsorientiertes Lehrbuch zu schreiben, das in gleichem Maße als Unterrichtsgrundlage wie auch zum Selbststudium geeignet wäre.

Von vielen Kollegen, Mitarbeitern und Praktikantinnen haben wir bei der Arbeit an diesem Lehrwerk wertvolle Anstöße, Ideen und weitreichende Unterstützung bekommen. Bei ihnen allen möchten wir uns persönlich dafür bedanken. Zu ihnen gehören: Prof. Dr. Walter Krämer, der Vorsitzende des Vereins Deutsche Sprache e.V. – Herausgeber der Zeitschrift „Sprachnachrichten“ – für die freundliche Einwilligung, alle von uns gewünschten Texte nachzudrucken, Isabell Hofmann von der Universität Jena und Jenny Dittberner von der Universität Greifswald für Korrekturlesen sowie Iwo Adaszyński, der den Umschlag für unser Modul entworfen hat. Unser ganz besonderer Dank geht schließlich an die beiden IDIAL⁴P-Mitarbeiter vom Institut für Germanistik der Universität Zielona Góra: Dr. Piotr Krycki und M.A. Joanna Zuchewicz, die sich maßgeblich an der Entstehung dieses Lehrmaterials beteiligt haben.

Wir würden uns freuen, wenn Sie Lust darauf bekämen, mit diesem Lehrwerk zu arbeiten und Ihre professionellen Qualifikationen zu vertiefen.

Zbigniew Adaszyński Tadeusz Zuchewicz

modul4P-Plan

LEKTION	AUFGABEN	LESEN	HÖREN UND SEHEN	SPRECHEN	SCHREIBEN
1 WÖRTER MACHEN LEUTE	Worterkennung	<i>Aus der Werkstatt von „Sprachnachrichten“</i>	Fakten und Meinungen	Frage-Antwort-Wettbewerb	Kreative Wortschöpfung
	Wortbildung				
	Wort- und Satzverbindung				
2 WÖRTER BILDEN NETZE	Begriffsnetze	Dichtkunst	Liedtext	Geschichten erzählen	Übersetzen
	Bedeutungserklärung				
	Stilfiguren				
3 WÖRTER BILDEN NETZE	Satzkonstituenten	Bücher	Redensarten	Diskussion	Recherche
	Semantisierungsverfahren				
	Kreuzworträtsel				
4 SÄTZE BILDEN TEXT	Strukturmerkmale von Nachrichten	Denglisch	Nachrichten	Auseinandersetzung	Berichterstattung
	Erfassen von Hauptgedanken				
	Textstrukturierung				
5 TEXTE VERMITTELN WISSEN	Textsynthese und Textanalyse	Sprache und Politik	Umfrage	Meinungsäußerung	Lerntagebuch
	Wissenserweiterung				

Einleitung

Das vorliegende Modul ist für Zeitungsjournalisten bestimmt, die bereits über grundlegende Deutschkenntnisse verfügen und diese weiter vervollkommen möchten, um deutschsprachige Print- und Digitalmedien zu verfolgen, ihnen wichtige Informationen zu entnehmen und sie in ihrem Arbeitsalltag zu verarbeiten. Außerdem sollten sie in der Lage sein, mit ihren Fachkollegen im Ausland in der deutschen Sprache zu kommunizieren und je nach Möglichkeit miteinander und voneinander zu lernen.

Das Modul besteht aus 5 Lektionen, die nach folgendem Prinzip aufgebaut sind: Am Anfang befinden sich Aufgaben zur Ausweitung und Festigung des Wortschatzes und des Ausdrucksvermögens durch die Einsicht in den Aufbau des sprachlichen Systems. Im Zentrum stehen von Anfang an anspruchsvolle authentische Zeitungstexte, die verschiedene Lesestrategien fördern. In Anlehnung an muttersprachliche Leseerfahrungen werden die Lernenden dazu angeleitet, nach detaillierten Informationen zu suchen, Fakten und Meinungen zu erkennen, Hauptgedanken zu finden oder zwischen den Zeilen zu lesen. Ausgehend vom Prinzip des entdeckenden Lernens wird der Schwerpunkt auf Deduktion und das Aufweisen von Parallelen und Analogien gelegt, um die Nachhaltigkeit des erworbenen Wissens und Könnens zu gewährleisten. Gleichzeitig wird dadurch der individuellen Entfaltung des selbständigen Lernens breiter Raum geboten.

Die Kenntnisse sprachlicher Strukturen und Fähigkeiten zur Sprach- und Textreflexion können die Lernenden für den Aufbau ihres produktiven und rezeptiven Ausdrucksvermögens in der Fremdsprache Deutsch nutzen. Im Kapitel „Hören und Sehen“ verweisen wir auf authentische, stets aktuelle Nachrichten des ZDF „heute-journal“, die zur Diskussion anregen und dem Modellcharakter dieser Textsorte entsprechen. Alle Print- und Digitaltexte sind in der journalistischen Fachsprache verfasst und damit repräsentativ für den berufsorientierten Deutschunterricht.

Für die Entfaltung der mündlichen Handlungskompetenz schlagen wir Gespräche bei einer Tasse Kaffee vor, in denen die Lernenden sich ungezwungen über gewählte Themen unterhalten können. Die grundlegenden Fähigkeiten analytischen, strukturierten und auf Problemlösen orientierten Denkens fördern schließlich die Aktivitäten im eigenen Blog. Die Idee ist, dass dieses neue Kommunikationsmedium dazu genutzt wird, die deutsche Sprache differenzierter, reflektierter und möglicherweise auch in direkten Interaktionen zu gebrauchen. Dabei werden von Anfang an kreativer Umgang mit sprachlichen Formen und schriftliches Ausdrucksvermögen gefördert.

Alle im Fachmodul gebotenen Printtexte entstammen der 50. Jubiläums-Ausgabe der Zeitschrift „Sprachnachrichten“, die sich ausschließlich der deutschen Sprache widmet. Neben sprachlichen Kuriositäten werden in den „Sprachnachrichten“ auch aktuelle Tendenzen in der deutschen Sprache sowie wissenschaftliche Aspekte behandelt.

modul4P-Plan

LEKTION	AUFGABEN	LESEN	HÖREN UND SEHEN	SPRECHEN	SCHREIBEN
1 WÖRTER MACHEN LEUTE	Worterkennung	<i>Aus der Werkstatt von „Sprachnachrichten“</i>	Fakten und Meinungen	Frage-Antwort-Wettbewerb	Kreative Wortschöpfung
	Wortbildung				
	Wort- und Satzverbindung				
2 WÖRTER BILDEN NETZE	Begriffsnetze	Dichtkunst	Liedtext	Geschichten erzählen	Übersetzen
	Bedeutungserklärung				
	Stilfiguren				
3 WÖRTER BILDEN NETZE	Satzkonstituenten	Bücher	Redensarten	Diskussion	Recherche
	Semantisierungsverfahren				
	Kreuzworträtsel				
4 SÄTZE BILDEN TEXT	Strukturmerkmale von Nachrichten	Denglisch	Nachrichten	Auseinandersetzung	Berichterstattung
	Erfassen von Hauptgedanken				
	Textstrukturierung				
5 TEXTE VERMITTELN WISSEN	Textsynthese und Textanalyse	Sprache und Politik	Umfrage	Meinungsäußerung	Lerntagebuch
	Wissenserweiterung				

Lektion 1: Wörter machen Leute

Aufgabe 1

Der Wortschatz besteht aus Wörtern, die man nach morphologischen bzw. syntaktischen Kriterien zu Wortarten zusammenfassen kann. Das Zentrum des Wortschatzes bildet der Allgemeinwortschatz. Um diesen Allgemeinwortschatz gruppieren sich die Fachwortschätze. Lesen Sie zunächst nur die Textüberschriften in den Lektionen 1 bis 5 und ordnen Sie die darin vorkommenden Wörter den folgenden Kategorien zu:

- + Dieses Wort gehört zu meinem aktiven Wortschatz.
- ^ Dieses Wort ist mir bekannt.
- ? Ich glaube, ich weiß, was das Wort bedeutet.
- x Die Bedeutung dieses Wortes ist mir unbekannt.

Lesen Sie nun den Text über die Entstehung von „Sprachnachrichten“ und schreiben Sie alle Fachtermini auf. Schlagen Sie im Zweifelsfall deren Bedeutung im Wörterbuch nach.

Fachwortschatz zum Thema „Die Entstehung einer Zeitung“:

Aufgabe 2

In der deutschen Sprache bestehen vielfältige Möglichkeiten, aus vorhandenen Wörtern neue Wörter zu bilden. Gerade die Fachsprache und die Zeitungssprache nutzen diese Möglichkeiten, sodass man in jedem Text mehrere neugebildete Wörter findet, die in keinem Lexikon stehen. Zum besseren Verständnis von Texten ist es daher notwendig, die wichtigsten Mittel der Wortbildung im Deutschen zu kennen. Darunter sind zwei Grundtypen am wichtigsten: Komposition und Derivation.

Finden Sie im Text zu dieser Lektion je 10 Beispiele für Komposition und Derivation.

Beispiele für Komposition:

Schlagzeile = *Schlag* + *Zeile*
Integrationshilfe = *Integration* + *s* + *Hilfe*
erfolg/reich = *Erfolg* + *reich*
kultur/politisch = *Kultur* + *politisch*

Beispiele für Derivation:

undenkbar = *un* + *denk(en)* + *bar*
Leser = *les(en)* + *er*
italienisch = *Italien* + *isch*
fleißig = *Fleiß* + *ig*

Welche der gefundenen Wortformen sind selbstständig, d. h. haben eigene Bedeutung?

Aufgabe 3

Konnektoren haben die Aufgabe, Informationen, Sätze und Satzteile inhaltlich zu verknüpfen. Diese Wörter sind Schlüsselemente in Texten, denn sie drücken logische Verknüpfungen zwischen Gedanken aus. Die Konnektoren sind vielgestaltig, unbetont und können an verschiedenen Stellen im Satz stehen. Die unten angeführten Wörter kommen in journalistischen Texten häufig vor:

Bedeutung	Konjunktionen/Adverbien	Präpositionen	Wendungen
Folge	also, daher, darum, mithin, demnach, deshalb, sodass, deswegen, dermaßen, so, folglich	infolge + Gen.	zur Folge haben
Grund - Folge	weil, da, nämlich, denn, daher, deswegen, zumal da	wegen, infolge, aufgrund + Gen.	aus diesem Grunde; die Ursache dafür ist ...
Die nicht eintretende/ eingetretene Folge	sodass, so ..., dass; zu ... als dass; mithin, folglich, infolgedessen	infolge + Gen.	zur Folge haben
Zweck	damit, um ... zu; darum, dafür, dazu	zwecks + Gen., zu + Dat., für + Akk.	zu diesem Zweck
Mittel	dass, dadurch, dass; damit, indem	durch + Akk., mittels + Gen.	mit Hilfe von; durch die Verwendung von
Zeit	während	vor, nach + Dat.	in einem Zeitraum von bis
Bedingung	wenn ..., dann; sofern, sonst, andernfalls, es sei denn, dass; andernfalls	bei + Dat.	im Falle, dass; angenommen, dass
Erklärungen	d. h., z. B., und zwar		

Suchen Sie in dem Text über die Entstehung von „Sprachnachrichten“ nach Sätzen mit Verbindungswörtern. Unterstreichen Sie diese Wörter und ordnen Sie sie der entsprechenden Signalfunktion zu. Versuchen Sie die gefundenen Signalwörter durch andere Signalwörter mit gleicher Funktion zu ersetzen. Dabei muss der Satz gegebenenfalls umgebaut werden.

Lesen

Sprach nachrichten überall

Zur 50. Ausgabe der Sprachnachrichten lädt die Redaktion ihre Leser ein, die Entstehung einer Ausgabe von der Redaktionskonferenz bis zum Druck mitzuerleben. Mit einer Auflage von 40.000 bis 60.000 Stück pro Ausgabe sind die Sprachnachrichten die größte Zeitschrift in Deutschland, die sich ausschließlich mit Themen rund um die deutsche Sprache befasst. Sie entsteht in der Dortmunder

Geschäftsstelle des VDS. Dort werden Themenvorschläge gesammelt und diskutiert, Anzeigenplätze vergeben und die eingehenden Artikel auf die vier Ausgaben eines Jahres verteilt. Für Satz und Gestaltung gibt es seit 2009 einen eigenen Rechnerplatz in der Geschäftsstelle. Bis die Empfänger die fertige Zeitschrift in den Händen halten, sind die Mitglieder der Redaktion mehrere Wochen beschäftigt. Leider

reicht der Platz in einer Ausgabe mit 32 bis 40 Seiten selten für alle Beiträge, die uns von Mitgliedern und anderen Sprachfreunden erreichen.

Das große Foto zeigt die Ausgabe 49, wie sie kurz nach dem Druck zum Trocknen mehrere hunderte Meter über die Förderbänder der Druckerei Lensing in Dortmund läuft.



Redaktionskonferenz: Bis in die Nacht können die Redaktionssitzungen andauern. Die vier Redakteure treffen sich meistens einige Wochen nach Erscheinen des letzten Heftes. Dann üben sie Blattkritik und bereiten die nächste Nummer vor. Seit 2009 besteht die Redaktion aus (auf dem Bild v. l.) Holger Klatte (Vereinsseiten, Politik, Sprachwissenschaft), Walter Krämer (Vereinsseiten, Politik), Monika Elias (Informationsseiten, Bücher, Interviews) und Gerd Schrammen (Schönes Deutsch, Denglisch, Leserbrief). Sie sichten Leserbrief, besprechen Artikel, prüfen die Druckqualität und ärgern sich, wenn Fehler übersehen wurden. Herausgeber der Sprachnachrichten ist seit 1999 VDS-Vorstandsmitglied Heiner Schäferhoff.

Fotos: Olaf Simon, Stephanie Wichert

50 MAL SPRACHNACHRICHTEN



SN-Wand: An der SN-Redaktionswand in der VDS-Geschäftsstelle ist stets zu sehen, wieviel Arbeit an der aktuellen Ausgabe noch ansteht. Zu Beginn jeder Woche hängt hier der neueste Ausdruck.



Feinschliff: Die grafische Gestaltung der Sprachnachrichten liegt in den Händen von Jens Luniak in Leipzig. Er setzt und bearbeitet die Fotos, entwirft Grafiken und bereitet die Datei zur Übermittlung an die Druckerei vor.



Vor der Rotation: Die Sprachnachrichten werden im Rollenoffset-Druckverfahren hergestellt. Die belichteten Druckplatten setzt der Drucker hier in die Rotationsmaschine ein – für jede der vier Druckfarben eine eigene. Die Walzen führen dann das Papier von mannshohen Papierrollen zu.



Letzte Kontrolle: Rechtschreibfehler können hier am Leitstand des Druckturms nicht mehr berichtigt werden. Wohl aber farbliche Unregelmäßigkeiten oder Schmier Spuren der Druckmaschine.



Druckfrisch: Nach mehreren Wochen redaktioneller Arbeit dauert es kaum zehn Minuten, dann läuft die erste gedruckte Zeitschrift vom Band.



Auslandsversand: Nach der Anlieferung verpackt Sebastian Krol über 10.000 Sprachnachrichten in Pakete für die VDS-Mitglieder im Ausland – dort ein willkommenes Mittel zur Information über die Entwicklung der deutschen Sprache oder als Textgrundlage im Deutschunterricht.

Hören und Sehen

Schauen Sie sich das aktuelle Topthema auf der Internetseite des ZDF an:

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek#/hauptnavigation/startseite>

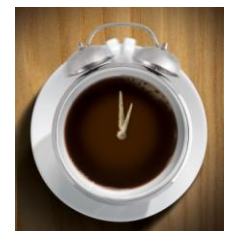
Finden Sie heraus, welche Fakten und Meinungen darin vorkommen und tragen Sie diese in die entsprechende Rubrik ein. Achten Sie darauf, mit welchen Signalwörtern sie eingeleitet werden.



	Inhalt	Signalwörter
Fakten		
Meinungen		

Sprechen

Unterhalten Sie sich auf Deutsch bei einer Tasse Kaffee mit Arbeitskollegen, die auch IDIAL⁴P nutzen. Bereiten Sie dazu drei beliebige Fragen aus Ihrem Arbeitsalltag vor. Ihr Gesprächspartner soll sich nun zu einer der Fragen äußern, während Sie mit einer Stoppuhr die Zeit messen. Dann wechseln Sie die Rollen. Es gewinnt, wer länger zum gewählten Thema frei sprechen kann. Den Preis bestimmen Sie vorher zusammen.



Schreiben

Entdecken Sie die „glaubliche“ Kraft der deutschen Sprache für kreative Wortbildungen und schöpfen Sie neue Wörter oder geben Sie den bereits vorhandenen Wörtern neue Bedeutungen. Erstellen Sie eine Rubrik in Ihrem Blog, in welchem Sie mit Wortbedeutungen experimentieren können.



Beispiele: a) kreative Wortschöpfung b) kreative Wortbedeutung

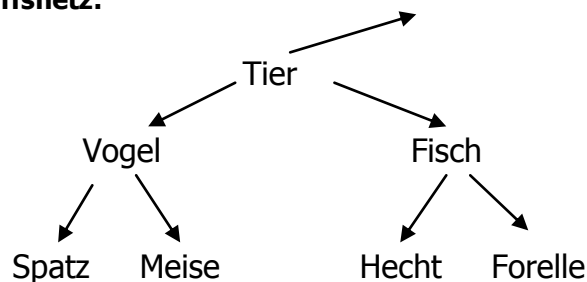
- a) unkaputtbar: *un+ Adjektiv kaputt +bar*
 probierig: Verb *probieren +ig*
 Gute-Nacht-Geschichten-Erzähler: Adjektiv + 3 Substantive als ein Wort
- b) Schlaf-Rock: *Musik zum Einschlafen*
 In-Sekt: *ganz modischer Champagner*
 Ohr-Feige: *am Ohr wachsende Frucht*

Lektion 2: Wörter bilden Netze

Aufgabe 1

Im Fremdsprachenunterricht müssen sich die Lerner eine große Menge an Wörtern aneignen. Das Problem ist, dass die neuen Wörter schnell vergessen werden. Man kann etwas gegen das Vergessen tun, indem man ein Begriffs- oder Ideennetz entwickelt, die sogenannte Gedächtnis-Landkarte. Diese stellt Begriffe und Beziehungen bildhaft in nicht linearer Verzweigung dar.

Beispiel für ein Begriffsnetz:



Nehmen Sie ein leeres A4-Blatt (Querformat) und schreiben Sie den zentralen Begriff aus dem Text „Mordende Mütter“ in die Mitte. Um diesen zentralen Begriff notieren Sie die Hauptäste (Hauptgedanken).

Kindsmord

Aufgabe 2

Was ist ein „Freak“? Jemand, der ausflippt? Oder vielleicht ein verhaltensgestörtes Individuum? Um die Bedeutung eines Begriffs deutlich hervortreten zu lassen, muss man unterschiedliche Verfahren nutzen. Erklären Sie die in Klammern stehenden Wörter aus dem Text „Mordende Mütter“ mit Hilfe von:

Definition: (Motiv)
 Synonym: (ungeschoren)
 Vergleich: (Vergänglichkeit)
 Beispiel: (humane Lösung)
 Umschreibung: (Verführer)

Beispiel für die Umschreibung: „Phantom“ ist etwas, was zu existieren scheint, ohne dass man es zu fassen bekommt.

Aufgabe 3

Stilmittel (Stilfiguren) helfen den Journalisten, Essays und andere Textsorten lebendiger und interessanter zu gestalten und die Aufmerksamkeit der Leser aufrecht zu erhalten. Für das Verstehen und Verfassen von Texten in der Fremdsprache ist die Kenntnis von Stilfiguren unentbehrlich.

Lesen Sie das Gedicht von Friedrich Schiller „Die Kindesmörderin“ und stellen Sie fest, welche Stilfiguren darin vorkommen. Ergänzen Sie die Liste kontinuierlich um eigene Beispiele.

Metapher (bildlicher Ausdruck):

Rabeneltern – Eltern, die ihre Kinder vernachlässigen

Schnee von gestern – eine Sache, die keine Bedeutung mehr für die Gegenwart hat

Vergleich (A ist (nicht) wie B):

Ein Kind wie ein Wirbelwind

Fachhochschulen schießen wie Pilze aus dem Boden.

Hyperbel (bewusste Übertreibung):

Ich habe so einen Hunger, ich könnte ein ganzes Pferd verschlingen.

Ich habe dir das schon tausendmal gesagt.

Lautmalerei (Verbildlichung durch Nachahmung von Klängen):

Sie hat eine piepsige Stimme.

Kuckuck, Kuckuck ruft's aus dem Wald.

Personifizierung (Vermenschlichung):

Die Frösche stimmten ihr Konzert an.

Der Wind spielte mit ihren Haaren.

Rhetorische Frage (Frage ohne direkte Antwort):

Sollte uns das nicht zu denken geben?

Bin ich etwa blöd?

Litotes (eine Art der Untertreibung):

Er war nicht ehrlich zu dir. (Er hat dich angelogen.)

Nicht schlecht. (Toll gemacht!)

Euphemismus (beschönigende oder verhüllende Darstellung):

Eine Frau mit Rubensfigur (mit Übergewicht)

Wirtschaftlich schwache Länder (arme Länder)

Lesen

DICHTKUNST

Mordende Mütter

Von Simona Musall

Seit Jahrhunderten ist der Kindsmord ein Motiv in der Literatur. In den Mythen der Antike töteten die Kindsmörderinnen aus Rache oder Eifersucht, in mittelalterlichen Schauergeschichten, um finanzielle Vorteile zu erlangen oder Heiratschancen zu erhöhen. Im 18. Jahrhundert sind es dann unschuldige, meist bürgerliche Mädchen, die von Männern verführt, doch nicht geheiratet wurden und denen deshalb ein Leben im sozialen Abseits drohte.

Vor allem zur Zeit des Sturm und Drang (1767–1785) begegnen wir Kindsmörderinnen, wie in Goethes „Faust“, in Wagners Trauerspiel „Die Kindermörderin“ und in Bürgers „Des Pfarrers Tochter von Taubenhain“. Der Grund dafür ist das durch die Aufklärung veränderte soziale Denken, denn fortan beschäftigte sich die Gesellschaft auch mit dem realen Kindsmord und dessen Ursache.

Auch in der Realität gab es Kindsmorde schon immer, die Motive sind vielfältig. Doch wo es vorher keinen Zweifel an der

Gerechtigkeit eines Todesurteils für die Frau gab, während der Verführer oder Vergewaltiger ungeschoren davonging, haben sich die Behörden, Mediziner, Juristen und nicht zuletzt auch die Dichter und Denker des 18. Jahrhunderts dem Thema gestellt, um eine humane Lösung für das Problem des Kindsmordes zu finden.

Auch Friedrich Schiller hat sich des Themas angenommen. In „Die Kindesmörderin“ (1782) ist Louise zum Tode verurteilt. Von dem Verführer verlassen, ist sie einsam und sorgt sich um ihren Ruf und die zweifelhafte Zukunft ihres Kindes. Auch erträgt sie dessen Anblick und Küsse nicht, so dass sie es schließlich erwürgt. In ihrer Verzweiflung verflucht Louise ihren Verführer aus der Ferne – die einzig mögliche Rache für eine Todgeweihte auf dem Weg zu ihrer Hinrichtung.

Schon die ersten drei Strophen der „Kindesmörderin“ erzählen von Unheil, Abschied und Vergänglichkeit. Das Totenband symbolisiert den Ausgang dieser düsteren Ballade und so ist dieses Fünftel Gedicht für sich allein schon vollkommen.

**Friedrich Schiller:
Die Kindesmörderin**

Horch – die Glocken hallen dumpf zusammen,
Und der Zeiger hat vollbracht den Lauf,
Nun, so sei's denn! – Nun in Gottes Namen!
Grabgefährten brecht zum Richtplatz auf.
Nimm, o Welt, die letzten Abschiedsküsse!
Diese Tränen nimm o Welt noch hin.
Deine Gifte – o sie schmeckten süße! –
Wir sind quitt, du Herzvergifterin.

Fahret wohl ihr Freuden dieser Sonne
Gegen schwarzen Moder umgetauscht!
Fahre wohl du Rosenzeit voll Wonne,
Die so oft das Mädchen lustberauscht;
Fahret wohl ihr goldgewebten Träume,
Paradieseskinder-Phantasien!
Wehe! sie starben schon im Morgenkeime,
Ewig nimmer an das Licht zu blühen.

Schön geschmückt mit rosenroten Schleifen
Deckte mich der Unschuld Schwanenkleid,
In der blonden Locken loses Schweifen
Waren junge Rosen eingestreut.
Wehe! – Die Geopferte der Hölle
Schmückt noch itzt das weißliche Gewand,
Aber ach! – der Rosenschleifen Stelle
Nahm ein schwarzes Totenband.



Grafik: Deutsches Balladenbuch
1933, Carl Schurig; F. W. Hendel
Verlag Meersburg

Hören und Sehen

Schauen Sie sich den Videoclip auf der Internetseite des ZDF an:

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek#/beitrag/video/1458882/>

Es ist eine Melodie, die Ihnen wahrscheinlich gut bekannt ist: das Titellied der Biene Maja. Bis heute können sich Jugendliche und Erwachsene an Karel Gotts Ohrwurm gut erinnern. Hören Sie sich das Lied an und singen Sie mit – auf Deutsch! Den Liedtext finden Sie problemlos im Internet.



Sprechen

Unterhalten Sie sich auf Deutsch bei einer Tasse Kaffee mit Arbeitskollegen, die auch IDIAL4P nutzen, über die beliebtesten Bücher oder Kindersendungen aus Ihrer Kindheit oder Jugendzeit. Welche Geschichte oder Szene ist bei Ihnen bis heute in Erinnerung geblieben?



Schreiben

Übersetzen Sie die erste Strophe des Gedichts „Die Kindermörderin“ von Friedrich Schiller und stellen Sie die Übersetzung in Ihren Blog, damit alle IDIAL4P-Lerner ihre Ergebnisse vergleichen können.

Horch – die Glocken weinen dumpf zusammen
 Und der Zeiger hat vollbracht den Lauf,
 Nun, so sei's denn! – Nun, in Gottes Namen!
 Grabgefährten, brecht zum Richtplatz auf.
 Nimm, o Welt, die letzten Abschiedsküsse,
 Diese Tränen nimm, o Welt, noch hin.
 Deine Gifte – o sie schmeckten süße
 Wir sind quitt, du Herzvergifterin.



Mit der Suchmaschine für Reime (reimemaschine.de) finden Sie auf jedes deutsche Wort einen Reim. Prüfen Sie nach, ob es eine solche Reimemaschine für Ihre Sprache gibt. Sonst müssen Sie nicht unbedingt darauf achten, dass Ihre Verse sich reimen.

Lektion 3: Wörter bilden Sätze

Aufgabe 1

Der berufsvorbereitende und berufsbegleitende Sprachunterricht setzt die Beherrschung von Strukturmerkmalen der deutschen Sprache voraus. Dazu gehört u. a. die Fähigkeit, längere, komplexe Sätze zu verstehen, wie sie oft in deutschen Fachtexten vorkommen.

Lesen Sie den Text „Abschied von Babylon“. Suchen Sie in jedem Abschnitt den zentralen Schlüsselbegriff und die dazu passenden Verben. Ordnen Sie diese den betreffenden Substantiven nach dem folgenden Muster zu:

Worum geht es?
(Substantive)

Was passiert?
(Verben)

Worauf beziehen sich die Verben?
Wer tut was womit?

Abiturienten	lernen	Englisch
	führen	Gespräche in der Fremdsprache
	bewältigen	Situationen
	verbringen	Zeit
	sich erlappt fühlen	Wobei? Wann?
	lesen	Stellenangebote

Drücken Sie den Inhalt des jeweiligen Abschnitts mit eigenen Worten aus.

Aufgabe 2

Beim Lesen von Zeitungen und Zeitschriften spielt die Bedeutungserschließung aus dem Kontext eine wichtige Rolle. Dazu dienen die sog. Semantisierungsverfahren, die in der Regel folgende Möglichkeiten bieten:

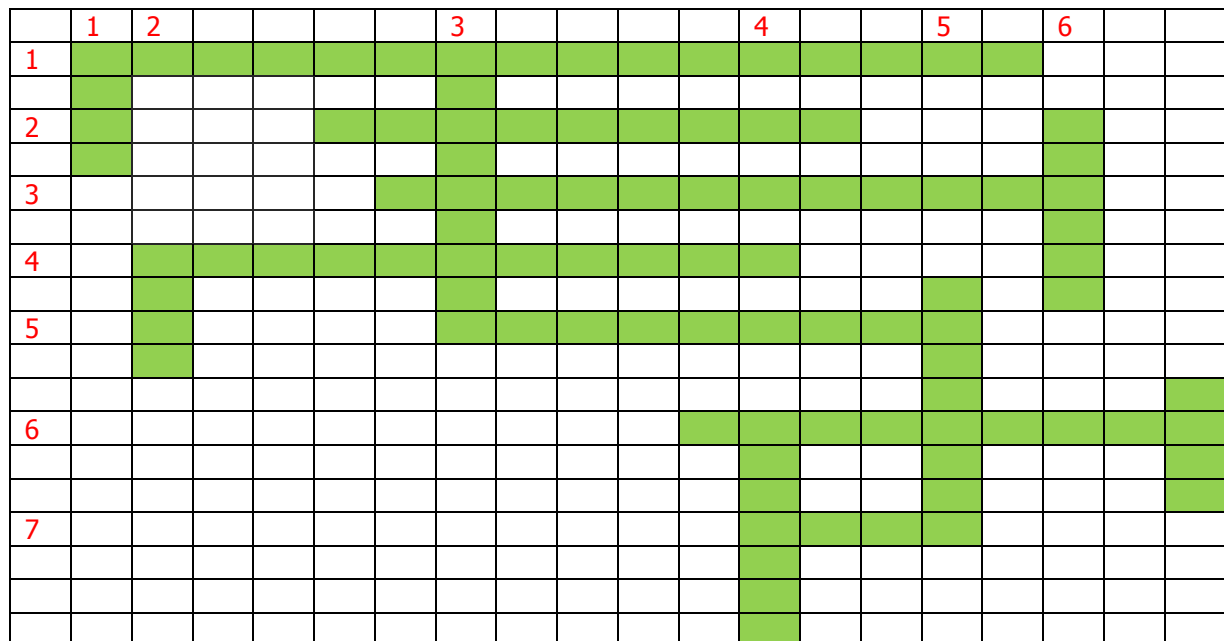
- Nutzung von Analogien zur Muttersprache
- Nutzung von Analogien zu einer anderen Fremdsprache
- Nutzung der Wortbildungsregularitäten
- Nutzung des Kontextes
- Innersprachliche Veranschaulichung (Synonyme, Antonyme)

Lesen Sie den Text „Abschied von Babylon“ und versuchen Sie die Bedeutung unbekannter lexikalischer Einheiten mit Hilfe von Semantisierungsverfahren zu erschließen. Probieren Sie alle Möglichkeiten aus.

Beispiel: Plansprachen wie Esperanto oder Volapük = Esperanto und Volapük **sind** Plansprachen (Kontext: Esperanto ist allgemein bekannt als eine bewusst erschaffene Sprache, um die Kommunikation zwischen Menschen verschiedener Muttersprachen zu erleichtern).

Aufgabe 3

Dieses Kreuzworträtsel zur journalistischen Fachsprache ist anders. Es ist zwar nicht ganz so leicht, aber die meisten Begriffe dürften Ihnen von der Muttersprache und vom Fach her bekannt sein. Nun sollen Sie erraten, wie sie auf Deutsch heißen. Umlaute (ö, ü, ä) und Eszett (ß) sind erlaubt.



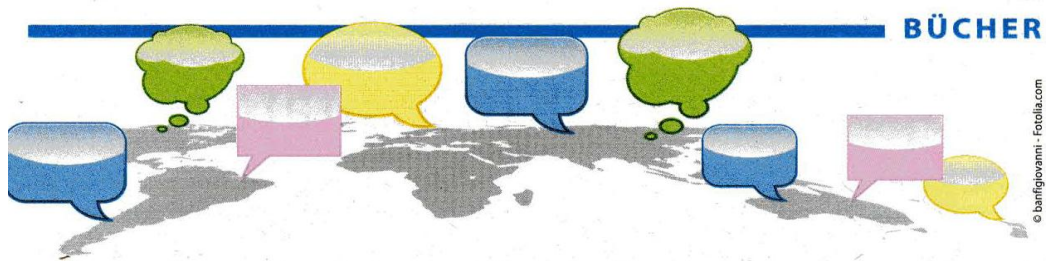
Waagerecht

1. Ein in hoher Auflage erscheinendes Tageblatt mit Sensations-Themen und eingeschränkter Seriosität.
2. Der wichtigste, auf der Titelseite einer Zeitung mit großen Lettern präsentierte Artikel; oft mit einem Bild kombiniert.
3. Satzzeichen, die am Anfang und am Ende der direkten Rede, eines wörtlichen Zitats oder des zitierten Titels von Haustiervö-geln „hinterlassen“ werden.
4. Die Überschrift einer Anzeige oder einer Zeitung, Zeitschrift oder Broschüre.
5. Nicht beiläufige, „professionelle“ Suche nach Informationen.
6. Damit machen wir den Text nicht kaputt, sondern bringen die Zeilen in einem Text auf die richtige Länge.
7. Stelle in einem Dokument, die per Mausklick aktiviert werden kann.

Senkrecht

1. Das auflagenstärkste Tabloid Europas.
2. Technisches Verfahren, bei dem aus einer Vorlage (Text, Grafiken, Bilder usw.) eine drucktaugliche Form hergestellt wird.
3. Aktuelles Ereignis, das als Anlass für die journalistische Be-handlung eines Themas dient
4. Spezielles Verzeichnis zur Aufbewahrung und zum Trans-port von E-Mails.
5. Tätigkeit des „Setzvorganges“ ohne Reflexivpronomen.
6. Falschmeldung in der Zeitung (auch als „Tatarenmeldung“ bezeichnet), die einem Vogel zugemutet wird.
7. Der überregionale Teil einer Tageszeitung. Er hüllt in der Regel die Titelseite, Politik, Wirtschaftsnachrichten, überre-gionales Feuilleton, Sport und gelegentlich Meinungsseiten.

Lesen



Abschied von Babylon

Abiturienten lernen in Deutschland heute mindestens acht Jahre Englisch. Nach der Schulzeit können sie alltägliche Gespräche in der Fremdsprache führen und die meisten Situationen auf Reisen bewältigen. Mehr nicht! Wer nicht das Glück hatte, längere Zeit in Großbritannien oder in den USA zu verbringen, fühlt sich ertappt, wenn er beim Eintritt ins Berufsleben Stellenanzeigen liest, in denen „fließend Englisch“ eine Grundvoraussetzung ist. Bestimmt können sich die Absolventen auf Englisch ganz gut verständlich machen, lesen englische Bücher und verstehen die meisten englischen Filme auch ohne Untertitel. Aber fließend? Spätestens bei der ersten Verhandlung mit englischen Muttersprachlern wird deutlich: Wir können nicht mithalten!

Denn gutes Englisch ist kein bisschen leichter zu erwerben als Polnisch, sagt der Marketingpraktiker und Publizist Oliver Baer in seinem Buch „Von Babylon nach Globydon“.

„Je besser man Englisch als Fremdsprache beherrscht, desto schwieriger ist es, darin Vollkommenheit zu erreichen“, weiß Baer, der selbst mehrere Sprachen spricht. In seinem Buch stellt er das oft lebenslange Bestreben in Frage, die Fremdsprache Englisch perfekt beherrschen zu müssen. Baer schlägt dem deutschen Publikum einen Ausweg vor: Globisch.

Globisch verwandelt das Hochenglische mit einigen vereinfachenden Regeln zur Welthandels- und -verkehrssprache. Entwickelt hat es ein früherer Manager bei IBM, der Franzose Jean-Paul Nerrière. Der größte Vorteil dieser Sprache gegenüber Plansprachen wie Esperanto oder Volapük ist: Wir müssen sie nicht einführen, denn es gibt sie bereits! Über zwei Milliarden Menschen verhandeln längst auf Globisch miteinander. Sie haben Englisch als Fremdsprache gelernt, verwenden es häufig im Beruf oder auf Reisen,

kommen aber über ein bestimmtes Grundniveau nicht hinaus.

Globisch hört sich an wie Englisch und schreibt sich wie Englisch, aber es ermöglicht den Gesprächspartnern Verhandlungen auf Augenhöhe und stellt das Verstehen sicher. Denn Globisch besteht aus einem Wortschatz von 1.500 Wörtern (plus Fachvokabular), weniger Grammatik, kurzen Sätzen und es verzichtet auf Stilmittel wie Ironie oder Metaphern. Baer zeigt, wie Globisch funktioniert und welche Veränderungen im Englischunterricht notwendig sind. Um Globisch zum weltweit anerkannten Verständigungsmittel zu erheben, müssten die englischen Muttersprachler die schwierigste Hürde nehmen. Denn auf Globisch-Niveau ist es ungeschickt, die Reichhaltigkeit des Englischen zu nutzen – sie wird nicht verstanden.

Planstellen für Übersetzer sind staatliche Aufgaben

Das bedeutet nicht, dass weltweite Kommunikation künftig ausschließlich in „gedrossem Englisch“ stattfinden soll. Für die anspruchsvolle Verständigung sind Fachleute gefragt. Baer nennt sie die „Sprachprivilegierten“, jene, die mehrsprachig aufgewachsen, viele Jahre im anglophonen Ausland zugebracht oder Fremdsprachen studiert und zu ihrem Beruf gemacht haben. Baers Buch ist deswegen auch ein Plädoyer für den Berufsstand der Übersetzer und Dolmetscher – denn sie bieten Dienste an, die Unternehmen künftig anerkennen und einrechnen müssen, damit sie nicht über den Tisch gezogen werden. „Planstellen für Übersetzer sind staatliche Aufgaben wie der Bau von Autobahnen, nur wichtiger“, so Baer.

Richtig angewandtes Globisch genügt ohne Einschränkung für jeden alltäglichen Gebrauch im Geschäftsleben, für Bedienungsanleitungen, für Telefonate, Vorträge und für die meisten Ver-

handlungen mit mehrsprachiger Beteiligung. Baer hält es auch für tauglich für die Verständigung im wissenschaftlichen Labor. Aber hier ist die Grenze: Ideen entwickeln soll der Forscher in seiner Muttersprache – nur sie beherrscht er in aller Regel auf dem erforderlichen Niveau. Deswegen ist Globisch ein Lösungsweg, um die Stellung des Deutschen und der anderen Sprachen in der Wissenschaft zu verbessern.

Noch ein Grund dafür, dieses Buch zu lesen, ist die Leidenschaft, mit der es geschrieben ist. Baer erklärt die Gründe zur Förderung der eigenen Muttersprache so überzeugend, dass selbst der ärgste Anglizismen-Abwiegler ins Grübeln kommen muss.

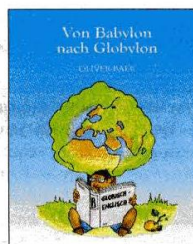
Er rechnet vor, dass das weltweite Streben nach englischer Perfektion erheblichen (unbemerkten) Schaden für die Volks- und Sprachgemeinschaften bedeuten kann. „Nicht, dass es schlecht wäre, Englisch zu beherrschen, sondern weil es so bedingungslos wie gedankenlos angestrebt wird“, so Baer. Er weiß, dass aus den Unterschieden im Englischniveau ungezählte Missverständnisse entstehen, die Volkswirtschaften teuer bezahlen müssen, weil sich die Beteiligten selten bewusst sind, dass sie sich ungenügend verständigen. Baer macht an eindrucksvollen Beispielen deutlich, dass die Welt mit dem Anspruch auf vollkommenes Englisch viel Zeit (und Geld) vergeudet.

Globisch ermöglicht es, diese Zeit für die Muttersprache zu verwenden, sich mit der Literatur zu beschäftigen und vielleicht die eine oder andere Fremdsprache zu erlernen.

Und damit nützt Globisch den Volkssprachen: Da, wo sich der Sprecher am besten auskennt, wo er zu Hause ist und sich sicher fühlt, in seiner Muttersprache, wird gedichtet, Literatur erzeugt, selbst geschrieben. Globisch stattdessen, dient der nüchternen Sachlichkeit.

hok

Oliver Baer, Von Babylon nach Globydon.
IFB-Verlag Deutsche Sprache 2011.
290 S. ISBN 978-3-942409-12-4.



Hören und Sehen

Was bedeuten die Redensarten: *im siebten Himmel sein* oder *etwas ausbaden müssen*? Bei manchen Redensarten weiß man wirklich nicht, wo sie herkommen. Darüber klärt Sie aber ein „Besserwisser“ vom ZDF auf, und zwar in der Sendung „Volle Kanne“.



<http://www.zdf.de/ZDFmediathek#/beitrag/video/1499366/Redensarten:-etwas-ausbaden-muessen>

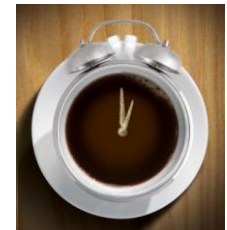
<http://www.zdf.de/ZDFmediathek#/beitrag/video/1498450/Redensarten:-Im-siebten-Himmel-sein>

Hören Sie sich die Beiträge mehrmals an, ohne die Aufnahme zu stoppen. Machen Sie sich beim Hören Notizen. Schreiben Sie nicht wörtlich mit, sondern halten Sie die wichtigsten Informationen schriftlich fest. Beantworten Sie danach die folgenden Fragen:

1. Was bedeutet die jeweilige Redensart?
2. In welchem Kontext gebrauchen wir sie?
3. Welche Erklärung gibt es zu deren Geschichte und Ursprung?

Sprechen

Viele Nationen haben sich ausgiebig in der englischen Sprache bedient. Unterhalten Sie sich auf Deutsch bei einer Tasse Kaffee mit IDIAL^{4P}-Lernern über den Fremdwortstatus in Ihrer Muttersprache und zwar:



1. Worüber regen Sie sich besonders auf?
2. Wofür würden Sie als „Sprachpolizist“ plädieren?
3. Finden Sie Firmenlogos wie *Cut & Go*, *Hair Express*, *Coffee to go* usw. besser oder anziehender als muttersprachliche Bezeichnungen?

Schreiben

Viele deutsche Wörter sind in alle Welt „ausgewandert“. Suchen Sie danach und berichten Sie in Ihrem Blog, welche von ihnen in Ihrer Sprache eine neue Heimat gefunden haben und wie es wohl dazu gekommen sein könnte.

Beispiel: Im Polnischen bezeichnet das Substantiv *wihajster* ein kleines Ding, dessen Namen wir nicht kennen oder vergessen haben. Es kommt vom deutschen "Wie heißt er?" (fonetisch geschrieben).



Lektion 4: Sätze bilden Text

Aufgabe 1

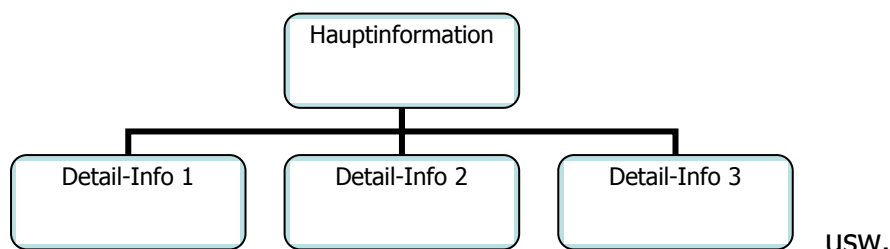
Bei der Erstellung einer Nachricht sind drei Faktoren entscheidend: *Ereignis, Zeitdruck und Darstellungsform*. Welche Nachrichten in die Zeitung kommen, darüber entscheiden die Redakteure. Die Kenntnis von Merkmalen dieser Textsorte ist beim Verfassen und Verstehen von Nachrichten in der Fremdsprache sehr hilfreich. Das Fundament bilden die sieben W-Fragen: **Wer? Was? Wann? Wo? Wie? Warum? Woher?** – die wichtigste Checkliste im Bereich des Journalismus.

Tragen Sie ein, welche W-Fragen in dem Text „Denglische Orte“ und „Sterbende Schwäne“ beantwortet sind. Welche W-Fragen fehlen? Sind in den Texten noch weitere Informationen enthalten? Welche sind das?

Text	Denglische Orte	Sterbende Schwäne
Wer?		
Was?		
Wann?		
Wo?		
Wie?		
Warum?		
Woher? (Quelle)		

Aufgabe 2

Die Zeitungstexte enthalten in der Regel einen oder mehrere Hauptgedanken, die jeweils durch ergänzende Detailinformationen begleitet werden. Lesen Sie den Text „Sterbende Schwäne“ und analysieren Sie ihn nach dem folgenden Schema:



Aufgabe 3

Die meisten Zeitungstexte lassen sich in übergreifende Abschnitte gliedern. Im ersten Teil, dem sogenannten *Lead*, steht der Kerngedanke der Information. Der zweite Teil gibt die Einzelheiten des Geschehens an. Der dritte Teil bietet oft Hinweise zur Vorgeschichte und zur Analyse des Geschehens.

Lesen Sie den Text „Sterbende Schwäne“ und ordnen Sie die Informationen in Form von Stichpunkten den folgenden Teilen zu:

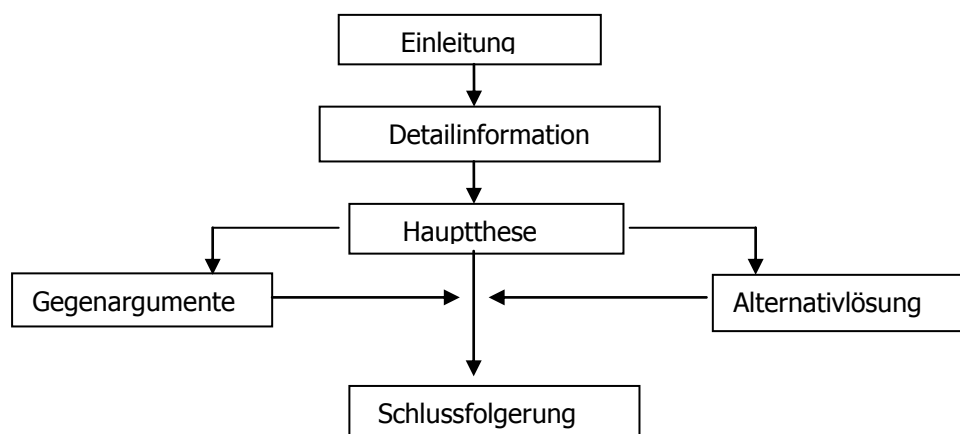
Lead: Hauptinformation Wer? Was?

Detailinformationen: andere W-Fragen

Hintergrundinformationen: Vorgeschichte + Analyse

Aufgabe 4

Der Oberbegriff für alle journalistischen Darstellungsformen heißt Artikel. Größere Artikel wie z. B. Kommentare beziehen sich auf eine Nachricht oder ein Ereignis und spiegeln die Meinung des Autors wider. Die Leser können dessen Meinung Teilen oder anderer Auffassung sein. Der Kommentar kann dabei die folgende Struktur haben:



Lesen Sie den Text „Sterbende Schwäne“ und markieren Sie die Stellen, die sich auf die obigen Strukturelemente beziehen. Geben Sie den Inhalt der markierten Stellen mit eigenen Worten wieder.

Lesen

Sterbende Schwäne

Seit einigen Jahren laufen in Deutschland immer mehr amerikanische und englische Kinofilme in der Originalsprache – so scheint es. Die Titel werden zumindest nicht mehr übersetzt.

Beobachtungen von VDS-Mitglied Monika Breme

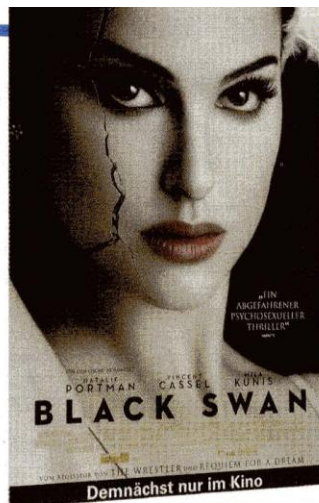
Ach tatsächlich, Schwan schreibt man mit Sw? – Wusste ich gar nicht! Mein kleiner indischer Lesejunge, mit dem ich mich wöchentlich zum Lesen und Reden treffe, war zu Recht verblüfft. „Nein, mein lieber G.“, antwortete ich, „man macht sich in Deutschland nur nicht mehr die Mühe, Filmtitel zu übersetzen“. Als ich Kind war, konnte man zumindest alle Filmtitel lesen, auch wenn die Filme nicht für unser Alter bestimmt waren.

Der „King hält eine Speech“ ist die Aussage des diesjährigen Oscar-Gewinners und wir stottern mit ihm im Bemühen, das „th“ halbwegs flott und weltmännisch über unsere Lippen oder eher unsere Zunge zu bringen. „Die Rede des Königs“ – klingt das nicht schön genug? Und wir können dazu wunderbar unseren

Genitiv gebrauchen, den oft

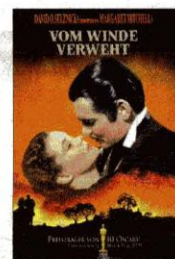
so vernachlässigten. Und wurden Sie schon mal gefragt, ob Sie den „Black Swan“, mit lang ausgesprochenem „a“ wie eben dieser Vogel im Deutschen heißt, gesehen haben? Niemand mit der Muttersprache Englisch würde Sie verstehen, das a in *swan* ist das typisch englische offene „o“ wie in *long* oder *song*. Also, warum nicht als Filmtitel „Schwarzer Schwan“ mit einer passenden Alliteration und wir bleiben in der Lautung unserer Sprache?

Die gleiche Mode breitet sich auch auf andere Medien aus. Selbst die von mir sehr verehrte Cornelia Funke erzählt in ihrem neuen Buch von einem „Jakob Reckless“, wobei ihr Held durchaus nicht *reckless* (auf Deutsch: unbesorgt, unbekümmert) daherkommt, sondern sich große Sorgen um seinen Bruder macht und für diesen sein Leben aufs Spiel setzt. Oder sollte der Name im Kontrast



Die Mühe, den Filmtitel so zu übersetzen, dass jeder ihn verstehen kann, machen sich die Filmvertriebsfirmen nicht mehr.

© Fox, MGM



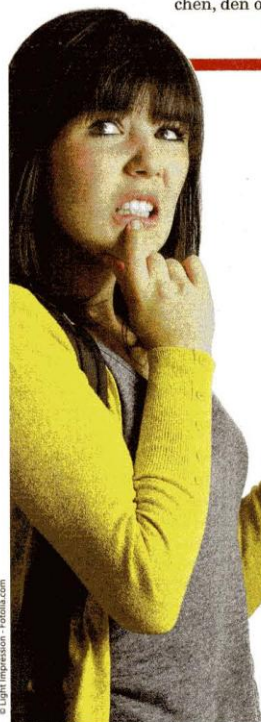
zum Charakter des Helden stehen? Dies aber bleibt dem deutschen Leser deshalb verborgen, weil *reckless* nicht unbedingt zum alltäglichen Wortschatz gehört. Da denke ich doch mit Wehmut

an das anrührende Buch von Astrid Lindgren mit dem wunderbaren Titel „Die Brüder Löwenherz“ ebenso Bücher- und spätere Filmtitel wie „Vom Winde verweht“ oder „Wem die Stunde schlägt“.

Nun habe ich mir vorgenommen, nicht zu meckern und zu maulen, sondern die Dinge anzugehen, die mir nicht gefallen. Zunächst ein Blick auf die derzeit laufenden Filme mit englischen Titeln:

1. The King's Speech
2. Fast and Furious Five
3. Four Lions
4. New Kids Turbo
5. Red Riding Hood
6. The Fighter
7. The Mechanic
8. True Grit (grit: Sand, Kies, Mut)
9. Unknown Identity
10. Winter's Bone
11. World Invasion: Battle Los Angeles
12. Brighton Rock

Von 31 Filmen, die in Hamburg laufen, haben zwölf keinen deutschen Titel – das ist nicht in Ordnung. Filmvertriebsfirmen haben offensichtlich nur Interesse daran, mein Geld in der Kasse klingeln zu hören. Die Mühe, den Filmtitel so zu übersetzen, dass jeder ihn verstehen kann, machen sie sich nicht mehr. Ich werde mir Filme mit englischen Titeln nicht mehr anschauen. Ob ich da viel verpassen werde? Ich glaube nicht.



Denglische Orte

Eine Unverschämtheit des Stadtplanverlags FALK (aus Ostfildern in Baden-Württemberg): die bewährten Falkpläne haben nun einen City-Guide. Die Rubriken des Plans sind wie folgt überschrieben: Sightseeing, Nightlife, Shopping und mehr. Der City-Guide Berlin (hier wohlgerichtet City für die ganze Stadt, nicht nur die Innenstadt) enthält Sightseeing, Eat & Drink, Culture, Wellness, Hotels. Da die Texte dazu nicht auch auf Englisch angeboten werden, richtet sich das Englisch vornehmlich an Deutschsprachige. Einer der wichtigsten Reiseverlage in Deutschland trägt also maßgeblich dazu bei, dass sich unnötige Anglizismen verbreiten.

Werner Voigt

Hören und Sehen

Schauen Sie sich die aktuellen Nachrichten des ZDF „heute-journal“ an:

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek#/hauptnavigation/startseite>

Welche Nachrichten stehen gegenwärtig auf ZDF im Vordergrund? Wenden Sie die wichtigste Checkliste im Bereich des Journalismus an und versuchen Sie die wichtigsten Informationen mit Hilfe der sieben W-Fragen zu entschlüsseln. Machen Sie sich dabei Notizen. Schreiben Sie in Anlehnung daran einen Beitrag für Ihre Tageszeitung, was beim Nachbarn jenseits der Oder aktuell für Schlagzeilen sorgt.



Sprechen

Unterhalten Sie sich auf Deutsch bei einer Tasse Kaffee mit Arbeitskollegen, die auch IDIAL4P nutzen, über eine TV-Sendung oder eine Nachricht, die Sie letzters besonders bewegt hat. Stellen Sie innerhalb einer Viertelstunde abwechselnd Fragen und beantworten Sie diese. Sie können dabei auf die Sprechfunktionen aus dem ergänzenden Material zurückgreifen.



Schreiben

Eine beliebte Beschäftigung im Internet ist das „Bloggen“. Dabei kann man nicht nur seiner Kreativität freien Lauf lassen, sondern, wenn man etwas Talent dafür hat, sogar Geld damit verdienen. Der wichtigste Grund fürs Bloggen ist aber wohl, dass es einfach Spaß macht, seine Ideen niederzuschreiben, und zwar in der Fremdsprache Deutsch. Tun Sie das in Ihrem Blog, indem Sie aus Ihrem journalistischen Alltag über interessante Ereignisse am Arbeitsplatz berichten.



Lektion 5: Texte vermitteln Wissen

Aufgabe 1

Lesen Sie die Texte aus der Rubrik „Sprache und Politik“ auf der nächsten Seite und beantworten Sie die Fragen. Tragen Sie die Antworten in die Tabelle ein.

Fragen	Wirtschaft wächst durch gutes Deutsch	Deutsch mit Angela	Ohne Deutsch kei- ne Einbürge- rung	Anspruch auf Englisch	Alles unter einem Dach	Politischer Aschermitt- woch
Welche Personen tauchen im Text auf?					keine	
Welche Funktion üben diese Personen aus?		Bundes- kanzlerin				
Welche Institutionen oder Vereine werden genannt?						
Was bedeuten die im Text vorkommenden Abkürzungen?				AZ: Akten- zeichen		
Welche Konnektoren verknüpfen die einzelnen Informationen?						
Welche Fakten werden genannt?						
Welche Meinungen werden geäußert?						
Was wird im Artikel gelobt?						
Was wird im Artikel getadelt?						
Wie könnte die Überschrift als vollständiger Satz lauten?						
Welche Stichworte geben den Inhalt wieder?						
Wie könnte man das Fazit als Überschrift formulieren?						Bayern macht den An- fang

Lesen

SPRACHE UND POLITIK

Wirtschaft wächst durch gutes Deutsch

Nach einer neuen Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln (IW) befördern die Sprachkenntnisse von Migranten das Wirtschaftswachstum der Länder, in denen sie leben. Sollte es speziell den jugendlichen Migranten in Deutschland in den nächsten Jahren gelingen, den Rückstand ihrer Lesekompetenzen verglichen mit den deutschen Schülern zu halbieren, stiege laut IW die Wachstumsrate des deutschen Bruttoinlandsproduktes langfristig um 0,1 Prozentpunkte an.

Ein erster Anfang ist bereits gemacht. Die Lesekompetenzen deutscher Schüler mit ausländi-



IW-Direktor Prof. Dr. Michael Hüther
Foto: Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V.

schen Wurzeln war bei der aktuellen Pisa Studie 32 Punkte besser als noch vor neun Jahren und liegt mit nunmehr 455 Punkten im Durchschnitt aller Migranten in der OECD. *wk*

Ohne Deutsch keine Einbürgerung

Die Regierungsfractionen von Union und FDP planen ein Gesetz des Inhalts, dass Zugewanderte zunächst nur eine begrenzte Aufenthaltserlaubnis von einem Jahr bekommen. Dann müssen sie nachweisen, dass sie die deutsche Sprache beherrschen, andernfalls erlischt das Aufenthaltsrecht.

„Auf diese Weise wird den Betroffenen deutlich, dass zwischen Aufenthaltsstatus und Integrationsfähigkeit ein Zusammenhang besteht“, erläuterten

die innenpolitischen Sprecher der Union und FDP, Hans-Peter Uhl (CSU) und Gisela Pilz (FDP).

Der Antrag sieht zudem ein Bleiberecht für gut integrierte Jugendliche vor. Diese sollen in Deutschland bleiben dürfen, wenn sie seit mindestens sechs Jahren im Land leben und eine Schule besuchen oder einen Abschluss vorzuweisen haben.

Wieso hat man eigentlich 50 Jahre für diese Einsicht gebraucht? *sn*

ANZEIGE



Alles unter einem Dach!

Das Haus der deutschen Sprache ist ein virtuelles Zuhause für alle, die unsere Sprache lieben und sie pflegen wollen, ohne den Respekt vor anderen Sprachen zu verlieren. Das Wissen um den exakten und kreativen Umgang mit Wörtern und Worten, die Freude am Formulieren, Argumentieren, am Lehren und Lernen wohnt diesem Haus inne. Auf Anfrage gibt es auch praktischen Rat. Klingt ganz schön anspruchsvoll? Werfen Sie doch mal einen Klick rein. Wir freuen uns über jeden, der mitreden will - und kann.



HAUS DER DEUTSCHEN SPRACHE

www.hausderdeutschensprache.eu

Deutsch mit Angela

Eine „Verlotterung der deutschen Sprache“ beklagt Kanzlerin Angela Merkel. Und das in öffentlichen Reden: „Die sogenannte – Sie sind inzwischen auch schon sehr ins Englische ausgewichen – Corporate Social Responsibility, also die gesellschaftlich verantwortliche Unternehmensführung...“ oder „... und um noch eine ‚englische‘ Initiative zu nennen: Die ‚Business Social Compliance Initiative‘...“. Für die zweite Initiative fand Frau Merkel keine Übersetzung mehr. Sie merkte aber an: „Wenn Sie (...) die deutsche Sprache wieder ein bisschen mehr durchkommen lassen könnten, wären wir Ihnen sehr verbunden.“

Der VDS hat mit Merkel einen Anwalt an höchster Stelle. Bei ihrem Besuch im Goethe-Institut in München im September 2008 sagte sie: „Ich habe neulich eine Hauptschule in Westfalen besucht, wo man mir freudestrahlend den Assessment Report



Bundeskanzlerin Angela Merkel
Foto: World Economic Forum

für jeden Schüler gezeigt hat. Ich war tief beeindruckt. Wir haben dann gemeinsam versucht, ein deutsches Wort dafür zu finden.“

Ob die Stimme unserer Bundeskanzlerin wohl noch bei uns wahrgenommen wird – oder sind wir hier im Woid schon zu stark durch Holzcluster – und neuerdings auch durch Schulcluster verlottert?

Franz Aschenbrenner

Anspruch auf Englisch

Nein, das war kein Aprilscherz: Im April hat das Arbeitsgericht Berlin entschieden, dass Betriebsräte, die nicht der deutschen Sprache mächtig sind, Anspruch auf Fortbildung in ihrer jeweiligen Muttersprache haben. So muss etwa eine deutsche Firma für zwei Betriebsräte amerikanischer Staatsbürgerschaft nachträglich die Kosten einer dreitägigen, auf Englisch abgehaltenen Schulung in Arbeits- und Betriebsverfas-

sungsrecht übernehmen (AZ: 24 BV 15046/10). Und das Arbeitsgericht Frankfurt am Main erklärte die Wahl des Betriebsrates in einer Tochtergesellschaft der Luft-hansa für ungültig, weil die Wahlunterlagen nicht auch in Koreanisch, Indigo Datei vorgelegen hätten (AZ: 7 BV 239/10).

Wenn es noch eines weiteren schlagenden Argumentes für Deutsch ins Grundgesetz bedurft hätte: hier hätten wir gleich zwei. *wk*

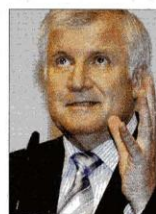


Politischer Aschermittwoch

Am Aschermittwoch ist alles vorbei. So meint ein rheinisches Karnevalslied. Aber andere Dinge fangen erst am Ascher-

mittwoch an. So forderte etwa Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer am politischen Aschermittwoch der CSU ein Bekenntnis zur deutschen Sprache in der bayerischen Verfassung. Das ist das erste Mal, dass sich ein Landes-Regierungschef für Deutsch in seiner Landesverfassung stark macht. Außerdem sollten sich Zuwanderer „zu unserer Wertordnung bekennen und als erstes die deutsche Sprache lernen“.

Vielleicht macht Bayern ja tatsächlich den Anfang. Die Wähler werden es Seehofer danken. *wk*



Ministerpräsident
Horst
Seehofer
Foto: CSU Bayern

Aufgabe 2

Beantworten Sie die folgenden weiterführenden Fragen zu den obigen Texten.

1. Gibt es für das „Institut der deutschen Wirtschaft“ (IW) eine entsprechende Institution in Ihrem Land? Wie heißt sie?
2. Wie hoch ist die derzeitige Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes in Ihrem Land?
3. Welche Faktoren beeinflussen das Wirtschaftswachstum?
4. Spielen Migranten eine bedeutende Rolle auf dem Arbeitsmarkt in Ihrem Land?
5. Welche Ergebnisse haben die Schüler in Ihrem Land bei der aktuellen Pisa-Studie erreicht?
6. In welchen Fällen sind Zugewanderte bei Ihnen verpflichtet, die Landessprache zu beherrschen?
7. Was hat außer Sprache den größten Einfluss auf die Integrationsfähigkeit der Migranten mit der einheimischen Bevölkerung?
8. Welche Kriterien für die Einbürgerung müssten Migranten Ihrer Meinung nach unbedingt erfüllen?
9. Worin besteht der kreative Umgang mit Wörtern im Satz: *Werfen Sie doch mal einen Klick rein?* (vgl. im Text „Alles unter einem Dach“)
10. Meinen Sie, dass die Anglizismen Ihre Muttersprache Sprache verderben?
11. Sollten wir von Politikern und Kulturschaffenden verlangen, dass sie ihre Muttersprache im öffentlichen Dienst „ein bisschen mehr durchkommen lassen“?
12. Welche Institution in Ihrem Land erfüllt ähnliche Aufgaben wie das Goethe-Institut?
13. Wie lassen sich die Initiativen *Corporate Social Responsibility*, *Business Social Compliance Initiative* und *Assessment Report* in Ihre Muttersprache übersetzen?
14. Gibt es im Schulsystem Ihres Landes ein Äquivalent für *Assessment Report*?
15. Finden Sie das Urteil des Berliner Arbeitsgerichts, dass „Betriebsräte, die nicht der deutschen Sprache mächtig sind, Anspruch auf Fortbildung in ihrer Muttersprache haben“, nachvollziehbar?
16. Wie lauten die zwei Argumente für „Deutsch ins Grundgesetz“ im Artikel „Anspruch auf Englisch“?
17. Sollte man von ausländischen Führungskräften verlangen, dass sie die jeweilige Landessprache in Wort und Schrift beherrschen?
18. Finden Sie es sinnvoll, dass z. B. deutsche Tochtergesellschaften im Ausland obligatorische Deutschkurse für ihre einheimischen Mitarbeiter einführen?
19. Wie verstehen Sie die Überschrift „Politischer Aschermittwoch“? Was hat Politik damit zu tun?
20. Was verbirgt sich hinter der Forderung, dass die Zuwanderer sich „zu unserer Werteordnung bekennen“ sollten?

Hören und Sehen

Die deutsche Sprache ist voller englischer Wörter. Die einen regen sich darüber auf, für die anderen ist es gar nicht mehr anders denkbar. Schauen Sie sich auf der Internetseite des ZDF an, was die Leute dazu meinen und beantworten Sie die Fragen:



<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1435092/Denglisch-Von-schoen-bis-bescheuert#/beitrag/video/1435092/Denglisch-Von-schoen-bis-bescheuert>

1. Bei der Umfrage wird die Kenntnis von sieben Anglizismen überprüft. Welche Wörter sind das?
2. Welche Meinung vertreten die Befragten zu Anglizismen im Deutschen?
3. In welchen Bereichen ist die deutsche Sprache stark mit Anglizismen durchsetzt?

Sprechen

Unterhalten Sie sich auf Deutsch bei einer Tasse Kaffee mit Arbeitskollegen, die auch IDIAL^{4P} nutzen, über die Spezifik des Fachfremdsprachenunterrichts und über die Sprache der Medien. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:



Stellungnahme	Ja	Nein	Warum ?
1. Gesprächsführung bei einer Tasse Kaffee gehört nicht zur Berufskommunikation			
2. Die Pressesprache ist von Fachwörtern durchsetzt.			
3. Man kann Medienberufe in der Fremdsprache erst dann sinnvoll ausüben, wenn man fast Muttersprachler-Niveau erreicht hat.			
4. Das Englische hat seinen nationalen Charakter verloren und ist zum globalen Kommunikationsmittel geworden			
5. Authentische Texte und Sendungen sind zu schwer für wenig fortgeschrittene Fremdsprachler.			

Schreiben

Schreiben Sie in Ihrem Blog ein Lerntagebuch über das Deutschlernen. Berichten Sie darin über Ihre Erfahrungen mit Lehrenden und Lehrmaterialien, über Erfolge und Misserfolge sowie die bewährten Lerntipps, die Sie den anderen Lernenden empfehlen würden.



Ablehnung

Leider kann ich nicht...

Ich fühle mich gerade ziemlich kaputt.

Leider kann ich nicht daran (an + Dativ) teilnehmen.

Am kommenden Samstag bin ich leider verhindert.

Leider muss ich den Termin am ... absagen.

Es tut mir wirklich Leid, aber...

Das passt mir überhaupt nicht.

Wenn ich das früher gewusst hätte!

Ich bin augenblicklich total überlastet.

Können wir das nicht verschieben?

Ach lass mal. Ich will euch nicht das Wochenende vermiesen.

Argumentationshilfen

Alle meine Freunde behaupten...

Alle, die ich kenne,

Das stimmt! Mein Chef sagt das auch.

Wer das glaubt, ist nicht normal!

Hör auf! Das schaffst du doch!

Ja schon, aber...

Völlig richtig! Andererseits...

Das stimmt natürlich, aber...

Das finde ich auch, trotzdem...

Vielleicht darf ich Dir/Ihnen dazu noch sagen, dass...

Wenn du nicht mitmachst, ...!

Du bist der einzige, der nicht versteht/kein Verständnis dafür hat.

sich ärgern

Das stört mich, dass...

Mich stört (vor allem), dass...

Das ärgert mich, weil...

Mich ärgert, dass...

Das macht mich richtig fertig.

Das regt mich auf, dass...

Es regt mich auf, wenn...

Das geht mir auf die Nerven!

Das finde ich schlimm.

Das nervt mich.

Beispiele geben

Aus meiner eigenen Erfahrung weiß ich, dass...

Beispielsweise ...

Bei uns ist das zum Beispiel so: ...

Ich konnte feststellen, dass...

Mir ist aufgefallen/Mir fällt auf, dass...

Das wäre zum Beispiel...

Das habe ich eigentlich gemeint.

Ich glaube, da haben wir uns missverstanden.

Da wollte ich noch was dazu sagen: ...

Es ist mir Folgendes passiert/Mir ist Folgendes passiert: ...

Was ich bisher beobachtet habe, ...

sich beschweren

Es war doch abgesprochen, dass...
Haben wir das nicht anders vereinbart?
Ich möchte mich über ... beschweren.
Ich kann deinen Ärger (nicht) verstehen.
Ich bin nicht zufrieden mit...
Ich habe erwartet, dass...

Dialoghilfen

Und wie geht/war das weiter?
Weißt du das genau?
Bist du sicher?
Wie/Woher kannst du das wissen?
Wie bist du denn auf die Idee gekommen?
Warum denn?
Darf ich (dich/Sie) mal unterbrechen?
Und wie gefällt dir...?
Und was jetzt?
Nicht wahr?
Was sagst du darauf?
Findest du (so)?
Meinst du (so)?
Und wann?
Siehst du?
Kannst du das bitte wiederholen?
Bitte noch einmal! Etwas) Lauter bitte!

Einladen

Darf ich Dich zur/zum... einladen?

Ich würde dich gern (für heute Abend) zu ... einladen.

Hast du Lust/Hättest du Lust, ...

Hast du (für das Wochenende) schon was vor?

Komm doch mal bei uns vorbei.

Es wäre mir wirklich ein großes Vergnügen, wenn...

sich entschuldigen

Du brauchst dich gar nicht so aufzuregen wegen....

Auch dir ist es schon mal passiert, dass...

Ich hoffe, du bist mir nicht böse wegen...

Die Sache ist mir sehr peinlich.

Es tut mir sehr Leid, dass...

Sei mir bitte nicht böse, wenn...

Leider muss ich dir mitteilen, dass...

Zu meinem größten Bedauern möchte ich...

Ich will die Schuld nicht von mir abwälzen, aber...

Es ist mir schon klar, dass ich...

Du musst mir bitte glauben, dass ich...

Was kann ich als Ersatz für..... tun?

Ich bitte hiermit um Entschuldigung und verspreche, ...

Wie kann ich das wieder gutmachen?

Nachfragen

Glauben Sie, dass...?

(Ich glaube, das stimmt). Was meinen Sie?

Meinst du, dass...?

(Wie) Hast du das Problem gelöst?

Wie bist du darauf gekommen?

Bist du sicher?

Was bedeutet „ ...“?

Bedeutet „ ...“ dasselbe wie „ ...“?

Wie schreibt man „ ...“?

Was für ein/eine ... ist das?

Wir sollten lieber danach fragen, ...

Es ist ja auch eine Frage, wie...?

Zu fragen ist/wäre, wie/warum...?

Ich möchte nochmal auf die Frage zurückkommen, ...

sich freuen

Das freut mich. / Es freut mich, dass...

(Das finde ich)Toll!

Das macht mich froh.

Es ist eine Freude für mich, dass...

Gespräch beenden

Entschuldige bitte, ich habe einen dringenden Termin.
Du nimmst mir das nicht übel, wenn ich jetzt verschwinde?
Tja, wir haben morgen alle einen harten Tag vor uns.
So, ich ziehe mich jetzt langsam zurück.
Also, ich haue jetzt wirklich ab.
Oh, wie spät haben wir es dann?
Oh, es ist schon richtig spät geworden.
So, das wär's für heute.

Gewissheit

Ich bin (mir) ganz sicher, dass...
Das kann ich ganz genau sagen: ...
Das weiß ich (sicher/genau).
Ich erinnere mich daran, dass/warum...
Das ist (halt) so.
So ist es (eben).
Das ist sicher/klar.
Jetzt ist es natürlich zu spät.
Jetzt weiß ich es genau.
Ich bin davon überzeugt, dass...

Gleichgültigkeit äußern

Das ist mir egal.

Das ist mir gleichgültig.

Das interessiert mich überhaupt nicht.

Das ist mir völlig Wurst/Wurscht.

Das ist nicht mein/unser Bier.

Meinung äußern

Ich finde, ... (*ohne Geld wird kein Sport mehr getrieben*).

Ich glaube/Ich denke/Ich meine, dass...

Ich bin der Meinung/Ansicht, dass...

Ich würde sagen, dass...

Es kommt nämlich auf ... an.

Ich halte beide Standpunkte für falsch.

Die Gefahr sehe ich darin, dass...

Das ist der ganz entscheidende Punkt.

Ich denke jetzt gerade an...

Es kommt darauf an, ...

Meistens ist es so, dass...

Man geht von der Voraussetzung aus, dass...

Also ich lese/höre immer wider, dass...

Kritik äußern

Ich sehe nicht ein, dass...

Pass doch gelegentlich auf, wenn...

Das lasse ich mir nicht gefallen!

Ihr glaubt wohl, ihr könnt euch alles erlauben!

Bist du wahnsinnig!

Bei mir kommst du damit nicht durch, das schwör' ich dir!

Seid ihr alle verrückt!

as hast du da angerichtet!

Was soll denn das!

Du spinnst wohl!

Jeder normal denkende Mensch würde überlegen, ob...

Du, sag mal, was hast du dir dabei eigentlich gedacht?

Ach so, gedacht hast du. Interessant.

Small-talk

Regnet es bei Ihnen auch so oft?

Das Wetter ist heute wirklich schön.

Waren Sie schon mal in Polen?

Woher kommen Sie?

Wie lange sind/leben Sie schon in...?

Interessieren Sie sich für Speedway?

Mögen Sie die polnische Küche?

Essen Sie gern (Fisch)?

Verstehen Sie ein bisschen Polnisch?

Ungewissheit

Ich weiß nicht, ob/wann...

Ich bin nicht sicher, ob/wer...

Ich frage mich, ob/wo...

Ich bezweifle, dass/ob...

Ich zweifle daran, ob/dass...

Es ist zweifelhaft, dass/ob...

Ich muss mal (erst) überlegen/darüber nachdenken.

(Ich habe) Keine Ahnung!

Mir ist nicht klar, ob/wer...

Es ist nicht sicher, ob/wo/dass...

Das ist (noch ganz) unsicher.

Niemand weiß, ob/wann ...

Wer weiß das schon, was/wann...

Vermutungen ausdrücken

Ich vermute, ...

Vermutlich ...

Vielleicht/Wahrscheinlich/Möglicherweise/Bestimmt ...

Ich glaube (schon), dass...

Es könnte sein, dass...

Ist das nicht...?

Ich denke, ...

Ich nehme an, (dass)...

Mir scheint, (dass)...

Das ist kaum möglich.

Sind sie etwa...?

Vorschlagen

Ich würde es besser finden, wenn...

Ich schlage vor, dass...

Es wäre besser, wenn...

Wir sollten lieber...

An deiner Stelle würde ich...

Wollen wir (miteinander kooperieren)?

Wünsche äußern

Könnte ich doch besser Deutsch!

Hätte ich doch mehr Zeit!

Müsste ich doch nicht immer...!

Wäre ich doch...!

Zeitangaben

Nächsten Freitag

Diesen Monat/Januar

Dieses Jahr

Diese Nacht

Letzte Woche

Jeden Nachmittag

Letzten Herbst

Berlin, den 15.11. 2010

Zusage

Herzlichen Dank für ...

Ich komme gern.

Ich nehme gern an ... teil.

Ich freue mich schon auf...

Es ist sehr nett. Vielen Dank für die Einladung.

Zustimmung ausdrücken/Pro

Da bin ich ganz/völlig deiner Meinung.

Da hast du Recht.

Das sehe/finde ich auch so.

Das denke /meine/finde ich auch so.

Ich denke darüber genauso.

Das ist wahr/richtig.

Ich bin damit einverstanden.

Ich bin dafür.

Abgemacht!

Ich schließe mich deiner Meinung/Ansicht an.

Ich stimme mit dir/damit vollkommen überein.

Dem stimme ich zu.

Das kann ich akzeptieren.

Ich hätte nichts dagegen.

Ich halte ... für eine gute/positive Sache

Ich mag vor allem...

Das finde ich überhaupt nicht schlimm.

Doch, doch ...

Zweifel ausdrücken/Abwägen

Auf der einen Seite (tut er mir Leid); auf der anderen Seite...

Einerseits ..., andererseits ...

Im Prinzip ja, aber...

Zwar..., aber...

Weniger ... als vielmehr ...

(Diese Lösung) hat Vor- und Nachteile.

Ich weiß nicht, ob das gut/richtig ist.

Ich meine, das hängt natürlich davon ab, ob/wie...

Es kommt weniger auf (das Geld) als auf (die Idee) an.

Der einzige Grund könnte sein, dass...

Es ist wahrscheinlich nicht möglich, ...

Wichtig dabei ist wohl auch, dass...

Abgesehen (da)von ...,

	1	2					3					4			5		6		
1	B	O	U	L	E	V	A	R	D	Z	E	I	T	U	N	G			
	I						U												
2	L				A	U	F	M	A	C	H	E	R				M		
	D						H										A		
3						G	A	N	S	E	F	U	B	C	H	E	N		
							N										T		
4		S	C	H	L	A	G	Z	E	I	L	E					E		
		A					E								S		L		
5		T					R	E	C	H	E	R	C	H	E				
		Z													T				
															Z				E
6											U	M	B	R	E	C	H	E	N
											A				N				T
											I								E
7											L	I	N	K					
											B								
											O								
											X								